

Geleitwort

Der pädiatrische Notfall zeichnet sich durch sein breites Spektrum komplexer Krankheitsbilder aus, welche vom Frühgeborenen mit Ateminsuffizienz über den Säugling mit Meningokokkensepsis bis hin zum Jugendlichen mit Coma diabeticum reichen. Viele der pädiatrischen Notfälle sind darüber hinaus selten.

Die Grundlage einer erfolgreichen Behandlung ist die präzise Information und das Wissen über Symptome, Abklärungsmaßnahmen, technisches Equipment und Procedere, Behandlungsalgorithmen und nicht zuletzt exakte Kenntnisse der Medikation und der Referenzwerte.

Pharmakologisch stellt der pädiatrische Patient vom unreifen Frühgeborenen bis zum Jugendlichen eine einzigartige Gruppe mit eigenen spezifischen und dynamischen Erfordernissen hinsichtlich exakter Medikamentendosierung dar. Einmal mehr gilt der so oft zitierte Satz, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind. An dieser Stelle sei betont, dass viele der hier angeführten Medikamente keine Zulassung für unsere jüngsten Patienten und Patientinnen aufweisen, aber dennoch wegen ihrer oft lebensrettenden Eigenschaften in Form des sogenannten **Off-Label-Use** verwendet werden müssen.

Es ist wohl eine der ersten Tätigkeiten jeder Assistenzärztin und jedes Assistenzarztes in Ausbildung, sich selbst ein „Kittelbüchlein“ mit den wichtigsten pädiatrischen Notfalldosierungen, Notfallalgorithmen etc. anzulegen, welches dann über die Ausbildungsjahre hinweg mehr oder weniger vollständig und aktuell vorliegt. Deshalb soll dieses „Büchlein“ dem jungen Assistenten/der jungen Assistentin in Ausbildung, aber auch den erfahrenen Pädiaterinnen und Pädiatern, den Notfallmedizinerinnen und Notfallmedizinern, den Anästhesistinnen und Anästhesisten, den Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern und dem Pflegedienst eine Hilfe im klinischen und präklinischen Alltag sein.

Durch die Fokussierung auf Handlichkeit, rasches Zurechtfinden, didaktische Wiederholungen und Beschränkung auf Handlungsalgorithmen stellt das Büchlein keine Konkurrenz zum Lehrbuch der Intensivmedizin bei Kindern und Jugendlichen dar, sondern ist ein rascher und klarer „Helfer“ beim pädiatrischen Notfall.

Graz, im Sommer 2013

Em. Univ. Prof. Dr. med. univ. Wilhelm Müller

ehem. Vorstand der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der Medizinischen Universität Graz